

gerüstet wäre. Denn mein Vaterland ist in aller Absicht kalt. Pope wurde in England durch den Homer zum reichen Manne; der Deutsche Uebersetzer würde, auf mein Wort! dabei verhungern, wenn er nicht sonst zu leben hätte. Wo ist der Deutsche Fürst, der zur Ehre der Deutschen Literatur einen Gelehrten, bloß als Gelehrten, einer Belohnung werth hielte? — Doch hiervon läßt sich nichts sagen; man predigt damit denen aus den drei oberen Facultäten ein Aergerniß und den Deutschen Fürsten eine Thorheit. Ich sage demnach, so lange Deutschland das bleibt, was es bisher war, so lange haben wir keinen guten Deutschen Homer zu erwarten.

2. I l i a s.

(Erste Rhapsodie *).

Sing', Göttinn, den unsel'gen Groll Achills,
Des Sohnes Pelous, welcher tausend Weh
Auf die Achäer lud, in's Todtenreich
So vieler Starken tapfre Seelen trieb,
Und ihre Leichen hin, ein Raubmahl, warf 5
Den Hunden und den Varen allzumal.

*) Die ersten 425 (im Originale 303) Verse dieser Rhapsodie sind aus dem oben angezeigten Bande der Klopischen Bibliothek mit den spätern Verbesserungen des Uebersetzers aufgenommen. Die letzten 435 (im Originale 308) Verse erscheinen hier zuerst aus der Handschrift.

So aber ward der Wille Zeus erfüllt,
Sint zwischen Atreus Sohn, dem Könige
Der Schaaren, und dem göttlichen Achill
Der Zwiespalt, da sie haderten, begann. 10

Wer von den Göttern gab sie unterthan
Der Zwietracht, daß sie stritten? Jupiters
Und der Latona Sohn. Denn der, ergrimmt
Auf Agamemnon, wiegelt in dem Heer
Der Griechen böse Pestilenz empor, 15
Wovon dahin das Volk im Lager starb,
Weil seinen Priester Atreus Sohn entehrt.
Denn seine Tochter zu erlösen, traf
Im Schiffsgelager Chryses ein, und bot
Viel überköstliche Geschenke dar. 20

In seiner Hand den glühnen Zeppterstab,
Umwunden mit des fernhin treffenden
Apoll geweihter Inful, steht er die
Achäer insgesammt, doch allermeist
Die zwei Erzfeldherrn, Atreus Söhne, an: 25

Atriden, und ihr fußgeharnischten
Achäer, Heil von den Unsterblichen,
Die in Olympus Sälen walten, euch,
Zu stürzen Priam's Stadt, und glücklich heim
Zu kehren. Doch erlaßt mein trautes Kind 30
Mir auch. Empfangt dies Lösegeld dafür.
Und ehrt den fernhin treffenden Apoll!

Und günstig riefen die Achäer aus:
Verehren müsse man sein Priesterthum,
Und nehmen sein hochköstliches Geschenk. 35
Doch so gefiel's des Königs Herzen nicht.

Der König wies ihn schnöde von sich ab,
Und schnob dies donnernde Gebot ihm nach:

Daß ich dich, Alter, nimmermehr fortan
Betrete bei den hohlen Schiffen hier! 40

Verzeuch mir nicht, und komm mir nie zurück!
Fürwahr! Nichts frommen möchte dir sodann
Die Inful und das Zepter deines Gottes.

Nein! Sie erlass' ich nicht, bevor daheim,
Auf Argos Burg, vom Vaterherde fern, 45

Durchfingernd ihr Geweb', und Nachts mein Bett
Versehend, erst das Alter sie befällt.

Von hinnen denn! Entrüste mich nicht mehr!
Auf daß du scheidest ohne Harm von hier.

So rief er, und der Greis erbangte drob; 50
Und schlich, gehorchend seinem Ruf, verstummt

An dem Gestade des erbrausenden
Oceanus dahin. Doch betet' er,

Als er entfernt von dannen einsam ging,
Inbrünstig zum gewaltigen Apoll, 55

Der strahlenlockigen Latona Sohn:

Vernimm, o Silberbogens-Held, der du
Beschirmest Killa, die hochherrliche,

Und Chrysa, und ein allgewaltiger
Beherrscher bist von Tenedos, vernimm 60

O Smintheus, mein Gebet! Behing ich je
Mit Kränzen dein gefällig Heiligthum,

Verbrannt' ich jemals fette Hüften dir
Von Farren und von Ziegen ohne Fehl,

O, so erfüllt ist die Verwünschung mir, 65

So räche meine Zähnen dein Geschosß
An den Achäern! Also betet' er.

Und ihn vernahm Apollo Phöbus, fuhr
Herunter von Olympus Zinnen, Grimm
In seinem Busen. Von den Schultern hing 70
Der Bogen und der Köcher, rund bedeckt.
Hell klirreten die Pfeil' am Rücken des
Ergrimnten Gottes, wann er nieder trat.
Er zog wie Mitternacht. Unweit des Heers
Ließ er sich hin, und schnellte sein Geschosß. 75
Klang ging vom Silberbogen grausenvoll.
Die schnellen Hund' und Mäuler traf er erst,
Sagt' aber bald den mörderischen Pfeil
Auch auf sie selbst. Und rastlos loderten
Mit Leichen Scheiterhaufen ohne Zahl. 80

Neun Tage lang fuhr sein Geschosß in's Heer.
Am zehnten aber schaaert' Achill das Volk,
Zusammen. Juno gab ihm dies in's Herz.
Sie jammert' es der Griechen, die sie so
Dahin sah sterben. Alles Volk erschien. 85
Es schloß sich die Versammlung; und hier
Erhob Achill zuvörderst sich, und sprach:

Sohn Atreus, nunmehr, dünkt mich, werden wir
Durch neues Jrrsal rückwärts müssen fliehn.
Wenn nur der Tod uns noch entrinnen läßt; 90
Denn Krieg und Pest bekämpfen uns vereint.
Auf denn, und laß der Seher einen uns
Befragen, oder einen Priester, oder auch
Der Träumedeuter einen, (denn der Traum
Kommt auch vom Zeus,) der kund uns thu', warum 95

Der Fernhinteressende so zornig sey.
 Er zürnt vielleicht um Hekatomben und
 Gelübde, oder will, versöhnt durch Fett
 Von Lämmern und von Ziegen ohne Fehl,
 Von uns verbannen diese Pestilenz. 100

Er sprach's, und setzte sich. Nach ihm erhob
 Sich Kalchas, Thestors Sohn, der weiseste
 Der Seher. Kund war ihm die Gegenwart,
 Die Zukunft und Vergangenheit. Durch den
 Prophetengeist, den ihm Apoll verliehn, 105
 Hatt' er die Griechischen Geschwader fern
 Bis Ilion geführt. Und Kalchas hub
 Voll weisen Muths so zu verkünden an:

Achill, Zevs Liebling, du gebietest mir,
 Den Grimm Apolls, des fernhin treffenden 110
 Beherrschers zu verkünden. Wohl, es sey!
 Du aber schwör' auch mir zuvor den Bund,
 Mein Helfer stracks mit Mund und Arm alsdann
 Zu seyn. Denn ich befahre, daß ein Mann
 Ergrimmen wird, der mächtig über all 115
 Achäer herrscht, dem Jeglicher gehorcht.
 Und viel vermag ein König, welcher mit
 Dem schlechtern Manne hadert. Ob er auch
 Denselben Tag den Zorn verbaute, 120
 So nährt er doch die Lücke noch nachher
 In seiner Brust, bis er sie ausgeführt.
 Sprich also! Wirst du mein Vertreter seyn?

Und ihm erwiederte der rasche Held:
 Getrost verkünd' uns deine Weissagung!
 Nein! Wahrlich! Beim Apoll, dem Liebling Zevs, 125

Zu welchem du empor, o Kalchas flehst,
 Wenn du den Griechen Götterspruch' enthüllst!
 Daß, so ich lebe, so mein Auge schaut,
 Nicht Einer der Achäer allzumal
 Gewaltfam seine Hände gegen dich
 Empor bei'n hohlen Schiffen heben soll!
 Und nenntest du den Agamemnon selbst,
 Der doch den Mächtigsten im Heer sich preist.

Nun hub getrost der heil'ge Seher an:
 Nein! Er zürnt nicht um Hekatomben, noch
 Gelübde; seines Priesters halben, den
 Der König schändete, da er nicht los
 Die Tochter ließ, und an die Lösung nahm,
 Hat dieses Weh Gott Smintheus uns gesandt,
 Und wird es förder senden. Denn er wird
 Den schweren Arm vom Tödten eher nicht
 Zurück ziehn, bis die schwarzäugige
 Chryseis er dem Vater, unerkauft,
 Uneingelöst, wieder gibt, und die
 Geweihte Hekatombe mit ihr schiffet
 Gen Chrysa. Dann wird er vielleicht versöhnt.

Er sprach's, und setzte sich. Und gleich erstand
 Der Held und der Regierer weit und breit,
 Atreides Agamemnon, unmuthevoll.
 Sein schwarzes Herz war hoch mit Grimm erfüllt;
 Die Augen funkelten den Flammen gleich;
 Wild schoß er sie auf Kalchas, und hub an:
 Prophet des Bösen, nimmer hast du mir
 Was Wonniglichs verkündet! Zimmerdar
 Freut sich dein Herz, mir Böß zu prophezeien!

Heil hast du nie verkündet, nie gewährt!
 Nun weißagst du den Griechen abermal,
 Gott Emintheus send' uns darum dieses Weh,
 Weil ich die herrlichen Geschenke nicht
 Für Chryses Tochter nehmen wollte. Denn 160
 Ich nähm' sie lieber mit mir heim, weil sie
 Mir werther selbst, als Klytämnestra ist,
 Die eine Jungfrau mir zum Weibe ward.
 Denn diese weicht ihr nicht am Leibe, noch
 An Bildung, noch am Geiste, noch an Kunst. 165
 Doch geb' ich sie zurück, wenn's besser ist.
 Ich wünsche mehr des Heeres Heil, als sein
 Verderben. Aber nun bereitet mir
 Stracks einen andern Preis, auf daß ich nicht
 Der einzig unbelohnte Grieche sey. 170
 Denn solches ziemt sich nicht. Ihr alle steht,
 Daß meiner ich eines Andern wird.

Da rief der rasche göttliche Achill:
 Du Allerstolzester, Habsüchtigster,
 Wie sollen dir ist die starkmüthigen 175
 Achäer einen Preis gewähren? Denn
 Gemeine Sachen sind nicht aufbewahrt.
 Was wir aus Städten raubten, ist getheilt.
 Und es geziemt sich nicht, daß nun das Volk
 Dies wiederum zusammen häufe. Gib 180
 Sie doch nur ist dem Gotte wieder. Wir
 Achäer wollen drei- und vierfach dir
 Sie einst vergelten, so uns Zeus den Raub
 Der mauerfesten Ilion gewährt.
 Hierzu sprach Agamemnon, der Regent: 185

Nicht also täusche mich in deinem Sinn,
 Du göttergleicher, stattlicher Achill!
 Du überholest, du beredst mich nicht!
 Dir selber willst du einen Preis, und ich
 Soll darben? Du befehlst mir, sie zurück 190
 Zu geben? Wohl! wenn die starkmüthigen
 Achäer einen andern Preis mir dann
 Gewähren, welcher dieses würdig ist,
 Und meinem Herzen eben so behagt.
 Gewähren sie ihn nicht, so nehm' ich selbst; 195
 So komm' ich, und entreiß entweder dir
 Den deinigen, dem Ajax, oder dem
 Ulyß den Preis. Ergrimmen wird gewiß
 Der, über welchen ich gerathen muß.
 Doch, hiervon reden wir hernach. Setzt laßt 200
 Ein schwarzes Schiff uns in das Weltmeer ziehn;
 Bequeme Ruderer versammeln; drauf
 Die Hekatombe laden, und sie selbst
 Hinein dann führen, die schönwangige
 Chryseis. Von den Fürsten irgend wer 205
 Sey Führer! Ajax, oder Diomed,
 Ulyß, der weise, oder du Achill,
 Erschrecklichster der Sterblichen, auf daß
 Dein Opfer den Apoll besänftige!
 Da schalt Achill, und blickt' ihn grimmig an: 210
 Ha! Du, mit Unverschämtheit angethan,
 Du Wuchergieriger, wie mag wohl noch
 Ein Grieche willig dir gehorchen? Wie
 Im Hinterhalte harren, oder mit
 Den Feinden muthig kämpfen? Denn ich zog 215

Der kriegerischen Troer wegen nicht,
 Die schuldlos an mir sind, zur Fehd' hierher.
 Nie haben sie mir meine Stier' entführt,
 Nie meine Rosse; noch im nährenden
 Und ackerreichen Phytia Ernten je 220
 Verderbt; da zwischen uns ein brausend Meer
 Und viele schattige Gebirge sind.
 Nur dir gefolget insgesammt sind wir,
 Nur dir in Fron, du Unverschämtester,
 Den Menelaus und dich Hündischen 225
 Zu rächen an den Söhnen Iliens.
 Doch hierauf achtest, hierum sorgst du nicht.
 Du drohst sogar, mir meinen Ehrenlohn
 Hinweg zu raffen, welchen ich mit so
 Viel Müh' errang? Den die Achäer mir 230
 Gegeben? Ich empfange außer dem
 Nie einen Preis, gleich deinem. Wann von uns
 Dereinst die völkerreiche Ilion
 Zerrüttet wird, — verwaltet gleich mein Arm
 Das Meiste dieses ungestümen Krieges, — 235
 So wird dir doch, wann die Vertheilung kommt,
 Der größte Preis; ich aber trage nur
 Den schlechtern und geringern auf mein Schiff,
 Wann meine Hände laß vom Streiten sind.
 Zurück also gen Phytia! Besser ist's 240
 Ich führe mein Geschwader wieder heim.
 Doch dünkt mich, daß du hier nach meiner Schmach
 Dir keine Schätz' und Reichthum sammeln wirst.
 Der Feldherr aller Heer' erwiedert' ihm:
 Fleuch immerhin, wenn die Begierde dich 245

Ergreift! Ich fleh' dich keinesweges, hier
 Noch meinethalben zu verziehn. Es sind
 Noch Andre, die mich rächen werden, da;
 Vor Allen aber mein Berather Jevs.
 Bist du doch so mir der verhaßteste 250
 Vor allen gottgepflegten Königen.
 Denn immerdar ist deine Wonne Zwist,
 Und Fehd', und Schlacht. Wenn du ein Krieger bist,
 So hat dir's Gott verliehn. Zeuch immer nur
 Mit deinen Schiffen und Gefährten heim. 255
 Beherrsche deine Myrmidonier!
 Ich achte nicht auf dich und deinen Born.
 Ich drohe dir sogar: Gleich wie Apoll
 Mir Chryses Tochter nimmt, die ich
 Auf meinem Schiffe durch die Meinigen 260
 Ihm senden will, so komm' ich und entführe'
 Aus deinem Zelt die rosenwangige
 Briseis, deinen Preis; daß du erfahrest,
 Wie mächtiger ich sey, und Töglischen,
 Sich kühn mir gleich zu stellen, schaudere. 265
 Er sprach's; und Wuth ergriff Achillen. Sein
 Verwildert Herz berathschlagt hin und her,
 Ob mit gezücktem Schlachtschwert von der Hüft
 Er los auf Agamemnon stürzen und
 Ihn morden; oder ob er seinen Grimm 270
 Vielmehr igt stillen, und sein Ungestüm
 Bezähmen sollte? Als es so noch stürmt
 In seiner Brust, und er das lange Schwert
 Der Scheid' entzog, kam Pallas vom Olymp,
 Herab gesandt von Juno, die sie Zwei 275

Gleich liebte, und bekümmert um sie war.
 Sie hielt am Rücken des Achill, ergriff
 Ihn bei dem goldnen Haare, ihm allein
 Nur sichtbar; denn kein Anderer schaute sie.
 Der Held erbehte, wandte sein Gesicht,
 Erkannte bald die Göttinn Pallas, der
 Die Augen schrecklich funkelten, und hub
 Zu ihr mit schnell beschwingten Worten an:

Was fuhrest du, o Tochter Aegioch's,
 Herab? Damit du sähest diese Schmach
 Von Agamemnon? Ha! Ich schwöre dir's,
 Hoff auch, daß es vollendet werden wird,
 Verderben soll ihn bald sein Uebermuth!

Ihn aber redte die blauäugige
 Minerva an: Zu stillen deinen Zorn,
 So du gehorchest, fuhr ich vom Olymp,
 Herab gesandt von Juno, die euch Zwei
 Gleich liebet, und bekümmert um euch ist.
 Wohlan! Laß ab vom Zwist! Zieh nicht dein Schwert.
 Mit Worten aber schilt ihn! Denn mein Mund
 Verkündet dir, was bald geschehen wird:
 Es sollen drei Mal so viel herrliche
 Geschenke wegen dieser Schmach dereinst
 Dir werden. Drum gehorch' und zähme dich.

Da sprach der rasche göttliche Achill:
 Es ziemet sich, daß ich auf euer Gebot,
 O Göttin, acht', ob ich schon in mir
 Mein Herz ergrimmet, da mir's besser ist.
 Denn wer auf das Gebot der Götter merkt,
 Der wird von ihnen wiederum erhört.

Und er hielt innen mit der schweren Faust
 Am Silbergriff, und stieß das lange Schwert
 Gehorchend rückwärts in die Scheid' hinab.
 Sie aber hob sich wieder himmelan,
 Zur Wohnung Zeus und der Unsterblichen. 310
 Allein Achill ließ noch nicht ab vom Zorn,
 Und hub von neuen hart zu schelten an:
 Du Trunkenbold, mit deinem Wolfesblick
 Und deinem Rehherz! Nimmer hat's dein Muth
 Gewagt, sich mit dem Heer vereint zum Kampf
 Zu waffnen; nimmer mit den Wackersten
 Im Hinterhalt zu harren. Denn dies dünkt
 Dir arg, wie Tod. Behaglicher mag's seyn,
 Durch's weite Heer der Griechen Jedes Preis
 An dich zu raffen, der dir widerspricht.
 O König und Erwürger deines Volks!
 Nichtswerthe sind es, die du unterjochst!
 Fürwahr! Sonst wär' es deine letzte Schmach.
 Doch ich verkünd' und schwöre dir darob
 Den hohen Schwur: So wahr dies Zepter hier
 Nie wieder Zweig' und Blätter treiben, noch
 Je wieder grünen wird, nachdem's einmal
 Vom Stamm auf dem Gebirge losgetrennt,
 Und Rind' und Blätter rund herum das Erz
 Herab geschälet, daß in Händen die
 Achäer es als Räder führeten,
 Zu wahren alle Säkung Kronions, —
 Dies sey an dir ein unentweihter Schwur!
 So wahr soll sehnendes Verlangen noch
 Die Schaaren der Achäer insgesammt 335

Nach dem Achill befallen, wann dereinst
 Vom Heldenwürger Hektor sie in Meng'
 Ermordet stürzen werden. Du wirst dann
 Sie nicht erretten können, ob du auch
 Dich härmtest. Scharfer Unmuth wird vielmehr
 Dein Herz in dir zernagen, daß du so
 Den bravesten der Danaer verschmäht.

So schwur der Sohn des Peleus, schleuderte
 Zu Boden den mit goldnen Buckeln reich
 Beschlagenen Zepterstab, und setzte sich
 Ihm gegen über wüthet' Atreus Sohn.
 Nun aber fuhr der weise Pylies,
 Der süß und laut beredte Nestor auf.
 Von seiner Lippe flossen lieblicher
 Die Tön', als Honigseim. Schon waren zwei
 Geschlechter Sterblicher verweset, die
 Mit ihm erzogen waren, und zugleich
 Mit ihm auf Pylös seligem Gefild'
 Einst wallten. Er beherrschete nun schon
 Das dritte. Dieser hub mit weisem Muth
 Ist zwischen ihnen seine Rede an:

Ihr Götter! Welch' entsezlich Drangsal fähret
 Auf der Achäer Land daher! Fürwahr!
 Des wird sich Priam freuen und sein Haus;
 Frohlocken werden alle Troer droben
 In ihrem Herzen; wann nun ihnen kund
 Eur Hader wird, die ihr an Rath und Kraft
 Zu streiten über alle Griechen seyd.
 D laßt euch drum von mir vermahren! Denn
 Ihr seyd ja Beide jünger. War ich doch

Einst größern Kriegsgewaltigen, denn ihr,
 Zur Seit', und nimmer achteten sie mich
 Gering'. Denn Helden, ihnen gleich, sah ich
 Noch nirgends, werd' auch nimmer solche sehn,
 Als wie Dryant, der Völkerweider, war, 370
 Als Held Pirithous, Eradius,
 Als wie der gotterhabne Polyphem,
 Und Theseus, gleichend den Unsterblichen.
 Kein Erdgeborner ist zu solcher Kraft,
 Wie sie, gediehn. Die Stärksten waren sie,
 Und mit den Stärksten wagten sie den Kampf. 375
 Sie fochten mit Centauren im Gebirg',
 Und mordeten sie gräßlich. Solchen war
 Ich einst zur Seit', als ich aus Pylus, fern
 Vom Apischen Gesilde, kam. Sie selbst
 Beriefen mich; und nach Vermögen focht
 Ich neben ihnen. Aber wider sie
 Bestünde nimmermehr ein Sterblicher,
 So wie sie igt sind. Dennoch merkten sie
 Auf meinen Rath, und folgten meinem Wort. 385
 Wohlan! So folgt auch ihr; denn Folgen ist
 Euch besser. Du, entreiffe Diesem nicht
 Sein Mädchen, ob du's gleich vermagst. Laß ihm
 Den Preis, den die Achäer ihm einmal
 Gegeben! Du, Pelide, hadre mit
 Dem König nicht! Denn solcher Heldenruhm 390
 Ziel keinem Bepterführer je in's Loos,
 Als ihm, den Zeus verherrlicht hat. Bist du
 Der Stärkere, weil eine Göttinn dich
 Gebar; so ist er mächtiger, denn er 395

Gebeut viel Mehrern. Sohn des Atreus, nun
 Bezähme deine Wuth; so will ich dann
 Auch den Achilles flehn, von seinem Grimm
 Zu lassen, der für's Ungestrüm des Kriegs
 Ein mächtig Bollwerk der Achäer ist. 400

Hierzu sprach Agamemnon, der Regent:
 Fürwahr! Du redest weise, Greis. Allein,
 Hier dieser Mann will über Alle seyn;
 Uns Alle will er unterjochen, er!
 Uns allzumal beherrschen; Allen will 405

Sein Wink gebieten. Aber das gelingt
 Ihm nimmer. Wenn ihn die Unsterblichen
 Zum Kriegermann geschaffen, haben sie
 Drum Schmähung ihm zu reden auch vergönnt?

Ihn unterbrach der göttliche Achill:
 Fürwahr! ein Zage war' ich und ein Tropf
 Zu schelten, so ich dir in Allem, was
 Nur dir behaget, wiche! Andern magst
 Du so befehlen. Mir gebeut nur nicht! 415

Ich will nicht unterthan dir seyn. Vielmehr
 Vernimm noch dieses, und verschleuß es tief
 In dein Gedächtniß! Dieser Arm soll nicht
 Des Mädchens halber streiten, noch mit dir,
 Noch auch mit einem Andern, wenn ihr mir
 Nun eure Gabe nehmt. Allein was sonst 420

Auf meinem schnellen schwarzen Schiff noch ist,
 Sollst du mir wider Willen nicht entziehen.
 Ha! Wag' es nur; auf daß auch Diese hier
 Es innen werden, wie so stracks mein Speer
 Von deinem schwarzen Blute triefen soll! 425

So haderten die Widerwärtigen,
 Und hoben sich empor, und trennten die
 Versammlung in der Lagerstatt am Meer.
 Nach seinen Schiffen und Gezelten schritt
 Der Sohn des Peleus; sein Patroklos ging
 Zusammen den Kriegsgefährten neben ihm.
 Atrides aber riß ein schnelles Schiff
 In's Meer; las zwanzig Ruderer hinein;
 Lud für den Gott die Hekatombe drauf,
 Und leitete die rosenwangige
 Chryseis selbst hinein. Der kluge Sohn
 Laertens war Gebieter über's Schiff.
 Als Seglicher das Vort bestiegen, ging
 Die Fahrt durch die beströmten Pfade fort.
 Und nun gebot der König seinem Heer
 Die Reinigung. Zusammen reinigten
 Sie sich, und schütteten den Schlamm in's Meer.
 Dann aber opferten sie dem Apoll,
 Und brachten fette Hekatomben dar
 Auf dem Gestad' des unfruchtbaren Meers.
 Der Wohlgeruch, in Dampf gehüllet, stieg
 Gen Himmel auf. Also geschah im Heer.
 Indessen ließ der König noch nicht ab
 Von jener Rache, die er dem Achill
 Vorhin gedroht, und rief Talthybius
 Und Eurypates, seine muthigen
 Trabanten, igo seine Herold', an:
 Auf, wandert hin in des Peliden Zelt!
 Ergreift und führt die rosenwangige
 Briseis weg! Verweigert er sie euch,

So komm' ich selbst mit Mehrern über ihn,
Und nehme sie. Das soll ihm bitterer seyn!

Er rief's, und sandte mit dem donnernden
Gebot sie fort. Unwillig gingen sie
Den Strand am unfruchtbaren Meer hinab, 460

Gelangten an die Myrmidonischen
Gezelt' und Schiff, und trafen den Achill,

Der zwischen dem Gezelt und schwarzen Schiff
Ist saß. Ihm war es keine Wonne, sie

Zu sehn. Erbebend standen sie vor ihm; 465
Verehrend den Gebieter, redeten

Sie nicht zu ihm, und fragten ihn auch nicht.
Er nahm's im Innern wahr, und rief zuerst:

Willkommen, Herold', ihr Gesandten ihr
Der Götter und der Menschen! Kommt heran! 470

Ihr habet nichts verschuldet, sondern der,
So euch des Mädchens halber ist hieher

Gesendet, Agamemnon. Nun, wohl! 475
Geh', mein Patroklos, geh', und führ' hervor

Das Mädchen! Uebergib sie ihrer Hand!
Sie aber sollen mir nun Zeugen vor

Den Seligen Olymps, den Sterblichen
Auf Erden, und vor diesem rasenden

Gebieter seyn! Wann's jemals mein bedarf,
Vom Heer das schmählische Verderben ab 480

Zu wenden, ... denn verderblich ist sein Rath,
Er raset, und vermag die Gegenwart

So wenig, als die Zukunft zu durchschaun,
Noch, wie das Heer gesichert kämpfen soll.

Er sprach's. Patroklos that den Willen des 485

Gefährten, ging, und führt aus dem Gezelt
 Die rosenwangige Briseis vor,
 Und ließ sie fort von hinnen führen. Sie
 Begaben wiederum von dannen sich
 In das Achäerlager. Ungern ging 490
 Das Mädchen mit den Boten. Aber nun
 Entriß Achilles sich den Seinigen,
 Und setzte fern von ihnen weinend sich
 An's Ufer schäumender Gewässer hin.
 Hier schaut' er in den schwarzen Decan, 495
 Und betete zur Mutter inbrunsvoll,
 Und breitete die Hände nach ihr aus:

O Mutter, da zu kurzer Wallfahrt nur
 Du mich gebarest, o so sollte mir
 Der hohe Donnerer in dem Olymp, 500
 So sollt' auch Zeus mehr Ehre mir verleihn!
 Er aber ehrt mich nicht im mindesten.
 Der weitgebietende Attrib' hat mich
 Geschändet! Hat mir meinen Preis entrafft!

So sprach er weinend. Ihn erhörte die 505
 Erhabne Mutter, welche unten, tief
 Im Decan beim greisen Vater saß.
 Und jählings hob sie aus den schäumenden
 Gewässern, wie ein Nebel, sich empor,
 Und wallte hin vor ihren Weinenden, 510
 Und redt' ihn, streichelnd mit den Händen, an:

Mein Sohn, was weinst du? Sprich, welcher Gram
 Bestürmt dein Herz? Verhehl' es nicht in dir,
 Damit es kund uns allen Beiden sey.
 Und tief erseufzend sprach zu ihr Achill: 515

Du weißt es! Was erzähl' ich's dir, der kund
 Schon Alles ist? Gen Thebe zogen wir,
 Der Weihstadt, der Nötion gebeut,
 Beraubten sie, und führten allen Raub
 Mit uns hieher. Ihn theilten nach Gebühr 520
 Die Söhne der Achäer. Atreus Sohn
 Empfang in's Loos die rosenwangige
 Chryseis. Aber kurze Weil' hernach
 Kam Chryses hier, des fernhinterfenden
 Apollo Priester, in der Lagerstatt 525
 Der erzgepanzerten Achäer an.
 Die Tochter zu erlösen, kam der Greis,
 Und brachte für sie unermessliche
 Befreiungsschätze dar. Die Inful um
 Das goldne Zepter des ferntreffenden 530
 Apoll in seinen Händen, fleht' er die
 Achäer insgesammt und allermeist
 Die zwei Erzfeldherrn, die Attiden, an.
 Da riefen günstig all' Achäer aus,
 Verehren müsse man den Priester, und 535
 Annehmen sein vortrefflich Lösegeld.
 Doch so gefiel's des Königs Herzen nicht.
 Derselbe wies ihn schnöde fort von sich,
 Und schnob sein donnerndes Gebot ihm nach.
 Ergrimmt begab der Alte sich von dar, 540
 Und betete zum Phöbus. Der vernahm
 Den Liebling, und entließ den Todespfeil
 Auf die Achiver. Schaarenweise starb
 Das Volk; denn überall fuhr das Geschos
 In's weite Heer der Griechen. Da erstand 545

Ein weiser Seher unter uns, und that
 Die Offenbarung des Apoll uns kund.
 Ich mahnte stracks der Erste zu des Gotts
 Versöhnung. Aber Atrous Sohn ergriff
 Darob die Wuth; und jählings sprang er auf 550
 Und rief mir Drohung, die erfüllt nun ist.
 Anist geleiten die Achäer sie
 Auf schnellern Schiff zurück, und bringen dem
 Gebieter ihre Sühngeschenke dar.
 Mir aber haben nun die Herold' aus 555
 Dem Zelt die Tochter Brises weggeführt,
 Sie, welche die Achäer mir ertheilt.
 Nun, Mutter, hilf, denn du vermagst es, hilf
 Nun deinem Sohn. Fahr' auf in den Olymp,
 Und fleh' zum Zeus, wenn je durch Wort und That 560
 Du seine Huld gewannst. Denn oft vernahm
 Ich im Pallaste meines Vaters, wie
 Du rühmetest, daß du die Einzige
 Von den Unsterblichen das schmählliche
 Verderben von dem Wolkenschwärzer Zeus 565
 Gewendet, da, als ihn die übrigen
 Olympier, Here, Posidaon und
 Athene, fesseln wollten. Aber du,
 O Göttinn, kamst herzu, du löstest ihm
 Die Band', und rieffst hinan in den Olymp 570
 Den Hundertarm, bei Göttern Briareus,
 Aegäon unter Sterblichen genannt.
 Er überging den Vater hoch an Kraft.
 Nun saß er an der Seite Kronions,
 Stolzierend im Triumph. Die seligen 575

Olympier erzitterten darob,
 Und standen ab. Hieran erinner' ihn,
 Und wirf dich nieder, und umschling' sein Knie,
 Und fleh ihn an, den Troern beizustehn,
 Und die Achäer bis an's Meer zurück 580
 Zu scheuchen, und am Bort der Schiffe noch
 Sie hinzuwürgen; daß sie insgesammt
 Des Königs halber büßen, und auf daß
 Der weit gebietende Attrib' alsdann
 Sein Unrecht fühle, daß er einen Mann, 585
 Den Stärksten der Achäer, so entehrt.

Hierauf versetzte Thetis weinend ihm:

O weh, mein Sohn, warum gebar ich dich,
 Zu welchem Ungemach ernährt' ich dich!
 Ach! daß du zährenlos und ungehärmt 590
 Bei deinen Schiffen rastetest, da dir
 Nur eine kurze Wallfahrt werden wird!
 Zu schnellem Tod, und doch zu größerem Leid,
 Als irgend wer, bist du ersehn! Gewiß
 Gebar ich einst zur Unglücksstunde dich! 595
 Doch sieh, ich fahr' empor zum schneeigen
 Olymp, dies kund dem Blütheschleuderer
 Zu thun. Vielleicht, daß er gerühret wird.
 Du harr' indeß bei deinen Schiffen hier,
 Und zürn' auf die Achäer immerfort, 600
 Und ganz enthalte dich des Streits. Denn Zeus
 Ist gestern über'n Ocean zum Mahl
 Der tadellosen Aethiopier
 Gewalt, und alle Götter sind gefolgt.
 Am zwölften Tage kehrt er wiederum 605

In den Olymp zurück. Dann fahr' ich auf
 Zu seinem erzbegründeten Pallast,
 Und kniee hin; vielleicht erhört er mich.

So sprach sie, schied von dannen, und verließ
 Ergrimmt im Innern ihn, der schönunggürteten 610
 Geliebten willen, welche mit Gewalt
 Entrafft ihm wider seinen Willen war.
 Mit der geweihten Hekatombe kam
 Ulyß indeß zu Chrysa an. Schon lief
 Das Schiff in den geräumten Hafen ein; 615
 Zusammen rollte man die Segel; warf
 Sie in das dunkle Schiff; man ließ den Mast
 An Lauen nieder, der gelegt in den
 Behälter ward, und fuhr der Anfurth zu;
 Man warf die Anker; schlang die Seile drum; 620
 Das Volk erklimmte das Gestad', und lud
 Die Hekatombe des ferntreffenden
 Apollon aus. Chryseis auch entstieg
 Dem oceandurchwandelnden Gebäu.
 Ulyß geleitete sie zum Altar, 625
 Gab sie dem Vater in die Arm', und sprach:

Mich sandt', o Chryses, Agamemnon, der
 Gebieter der Achäer ab, dein Kind
 Dir zuzuführen, und dem Gott allhier
 Zu opfern die geweihte Hekatomb', 630
 Auf daß der Grimm des Fernhintreffenden
 Versöhnet werde, welcher unser Heer
 Mit tief beseufztem Jammer heimgesucht.

Er sprach's, und übergab sie seiner Hand.
 Voll Wonne nahm sein Kind der Vater auf. 635

Die Andern ordneten die Hekatombe.
 Indessen um den stattlichen Altar,
 Und wuschen ihre Händ', und hielten schon
 Das Salzenmehl bereit. Und laut begann,
 Die Händ' erhebend, Chryses sein Gebet: 640

Vernimm mich, Silberbogenspanner, der
 Du Kille schügest, die Hochherrliche,
 Und Chrysa, und der allgewaltige
 Beherrscher bist von Tenedos! Du hast
 Erhöret mich, als ich vorhin dich bat, 645
 Hast mich gerächet, und die Danaer
 Gewaltig heimgesucht. Erfülle mir
 Nun aber dies Begehr, und wende von
 Den Danaern die schwere Pestilenz!

So betet' er, und ihn vernahm der Gott. 650
 Als man gebetet, und das Salzenmehl
 Gestreut, bog man des Viehes Hals' empor
 Zum Schlachten. Drauf enthäutete man es,
 Man schnitt die Schenkel aus, und hüllte sie
 In Fett gedoppelt ein, und warf 655
 Noch andre auserles'ne Stücke drauf.

Der Greis verbrannt' es auf zerspaltnem Holz,
 Und träufelte darüber schwarzen Wein.
 Zur Seit' ihm standen Knaben; jeder hielt
 Den Fünfsack in der Hand. Als dies verbrannt 660
 Und als das Eingeweid' erforschet war,
 Zerstückten sie das Andre, spießten's auf
 Mit ihren Zacken, brieten's säuberlich,
 Und zogen's wieder ab. Als dieß Geschäft
 Vollbracht, bereiteten sie sich ein Mahl, 665

Und schmausten. Keiner war, der gleichen Theils
 Gedarbet hätte. Als die Bier nach Speis'
 Und Trank gestillt war, füllten Knaben hoch
 Mit Wein den Krater an, und reichten draus
 Die vollen Becher überall herum. 670
 Versöhnungslieder tónten ganz den Tag
 Hindurch dem Gott; ein schöner Hochgesang
 Ward von den Knaben der Achäer laut
 Dem Silberbogenspanner angestimmt.
 Und Wonn' empfand sein Herz, als er's vernahm. 675
 Nun sank die Sonne. Dunkel zog einher;
 Und sie entschlummerten an ihrem Schiff.
 Als drauf die frühgeborne Eos, mit
 Der Rosenhand, erschien, da kehrten sie
 Zurück in's weitgedehnte Lager der 680
 Achäer. Und der Fernhinterfende
 Gab Fahrwind hinterher. Sie richteten
 Den Mast, und spannten weiße Segel auf.
 Vom Windhauch schwoh des Segels Mitt' empor,
 Und um den Boden unten rauschte laut 685
 Die schwarze Well', indem das Fahrzeug fuhr.
 Und so vollbracht' es seine Bahn, die Fluth
 Hindurch. Als sie in's weite Lager der
 Achäer angelanget, zogen sie
 Das schwarze Schiff hoch auf des Ufers Sand, 690
 Und rollten lange Balken unter, und
 Zerstreuten sich in die Gezelt' umher.
 Noch zürnte, rastend an dem schnellen Schiff,
 Der schenkelrasche gotterhabne Sohn
 Des Peleus, kam zur heldenrühmlichen 695

Versammlung nicht, und zog nicht in die Schlacht.
Hier harrt' er; ganz verkümmert' ihm sein Herz;
Und dennoch wünscht' er Krieg und Schlachtgeschrei.

Allein so bald die zwölfte Frühe ward,
Begaben insgesammt die Ewigen 700
Sich zum Olymp zurück. Zeus schritt voran.

Und Thetis Herz vergaß nicht das Geschäft
Des Sohnes, sondern waltet' aus der Fluth
Des Meers empor, und fuhr um's Morgenroth
Gen Himmel auf, und traf den weitumschauenden 705
Kroniden sitzend auf dem höchsten Haupt
Des vielbewipfelten Olymps allein.

Hier sank sie vor ihm hin, umschlang sein Knie
Mit ihrer Linken, mit der rechten Hand
Berührte sie sein Kinn, und fleht' also 710
Zeus, Kronus Sohn, den Weltregierer, an:

Zeus Vater, half ich je durch Wort und That
Dir unter den Unsterblichen, o so
Erfüll' ist mein Begehr, und räche mir
Den Sohn, dem kürze Frist, als Andern ward! 715
Denn ist hat Agamemnon, der Regent
Der Völker, ihn entehrt, und ihm den Preis
Entrafft. Gib Rache, o Zeus; du himmlischer
Berather! Und verleihe' den Troern Sieg,
So lange, bis die Griechen meinem Sohn 720
Genug gethan, und daß ihn drob geehrt.

Sie sprach's, und Zeus, der Wolkenfammer, schwieg;
Saß lang' verstummt. Doch Thetis hielt noch stets
Sein Knie, umschlang es inniger, und bat
Zum andern Mal: Verheiß mir's frei, und wink' 725

Erhörung, oder weigre sie! Was hast
Du drob zu sagen? Laß mich nur
Erfahren, wie ich die verachtetste
Der übrigen Göttinnen vor dir sey!

Und tief erseufend redete zu ihr 730
Der Wolfensammler: Ha! ein traurig Ding,
Daß du mich Heren zu entrüsten zwingst,
Die drob mit Schmähegezänk mich reizen wird,
Sie, welche immerdar mit mir vor den
Dlympern hadert, und mich zeihet, daß 735
Ich Troja helf' im Streit. — Doch, laß mich ißt,
Daß Here dich nicht schaue. Dein Gebet
Soll meine Sorge zu vollbringen seyn.
Damit du aber glauben mögest, sieh,
So winket dir mein Haupt; und dieses ist 740
Mein feierlichstes Zeichen bei den Ewigen.
Denn die Verheißung, der ich mit dem Haupt
Gewinket, ist unwiderruflich, ist
Untrieglich, und bleibt nimmer unerfüllt.

Ißt winkte Kronus Sohn herunter mit 745
Den schwarzen Wimpern; das ambrosische
Geloß' erzittert' auf der Scheitel des
Unsterblichen Regierers; und es dröhnt'
Umher der unermessliche Dlymp.
Nachdem sie Rath gepflogen schieden sie. 750
Und von dem leuchtenden Dlympus fuhr
Die Göttinn in das tiefe Meer hinab.
Und Zeus beschritt den Saal; die Ewigen
Erstanden von den Egen allzumal,
Bei ihres Vaters Kunst. Nicht Einer war, 755

Der seiner Näherung geharret hätt;
Entgegen wandelten sie insgesammt.

Er aber stieg auf seinen Thron empor.

Doch Juno, der es unverholen war,

Wie heute Thetis, mit dem Silbersaum, 760

Des greisen Meergotts Tochter, Rath mit ihm

Gepflogen, hub also zu hadern an:

Wer pflog, du Ränkesinner, Rath mit dir?

Stets freut es dich, von meiner Seit' entfernt,

Verborgnes zu beschließen! Nimmer hast 765

Du mir dein Dichten willig kund gethan!

Der Götter und der Menschen Vater rief

Hierauf ihr zu: Vergebens trachtest du,

In meinen Rath zu dringen. Schwer wird dies

Geschäft dir seyn, obschon du Gattinn bist! 770

Nur das, was dir zu wissen sich geziemt,

Soll weder Gott, noch Sterblicher zuvor,

Denn du, erfahren. Aber was allein,

Und sonder die Dhympen ich entwarf,

Nach diesem frag' und forsche nimmermehr! 775

Und die erhabne, dunkeläugige

Gemahlinn sprach: Welch eine Red' entfuhr

Dir, ungestümer Kronion, anitz?

Nie hab' ich vormals dich befragt, noch dich

Erforscht, und du beratest immerdar in Ruh', 780

Was dir behagt. Doch ist befahr' ich fast

In mir, daß Thetis, mit dem Silbersaum,

Des greisen Meergotts Tochter, dich berückt.

Denn um das Morgenroth saß sie vor dir,

Und hielt dein Knie umschlungen. Ihr hast du 785

Befräftigung, so wähn' ich, zugewinkt,
Du wollest den Peliden rächen, und
Vertilgen der Achäer viel' am Meer.

Hierauf erwiedert' ihr Zeus Kronion,
Der Wolkensammler: Immer wähnst du arg! 790

Vermehne, nie bin ich verborgen dir!

Doch nimmer soll dir's frommen, sondern mehr

Mein Herz dir noch entneigen. Dieses wird

Dir härter fallen. Wähnst du recht anicht,

So ist's mein Schluß. Verstumme denn vor mir, 795

Und folge meinem Wort! Sonst möchten einst

Dich alle Götter im Olympus nicht

Vertreten können, wenn ich gegen dich

Erhöhe meinen unbezwungnen Arm.

So rief er, und der dunkeläugigen 800

Erhabnen Juno schauderte. Sie saß

Verstummend mit beklommnem Herzen da.

Die himmlischen Bewohner allzumal

Erseufzten in dem Saal des Zeus. Allein

Ikt hub Vulkan, der hohe Künstler, vor 805

Den Himmlischen zu Gunst der Mutter an:

Fürwahr! Ein traurig unerträglich Ding,

Daß ihr so hadert ob den Sterblichen,

Und bei den Göttern Ungeßüm erregt!

Hinfort wird keine Wonn' am süßen Mahl 810

Mehr seyn, wird herrschen Unlust immerdar!

Dich, Mutter, mahn' ich, ob du gleich es selbst

Erkennen magst, dich nach des Vaters Sinn

Zu fügen, daß er künftig über dich

Nicht abermal ergrimmt, und unser Mahl 815

Zerrütte. Denn der Blüthgeschleuderer
 Des Himmels, wenn sein Will' es ist, vermag
 Von unsern Sizen allzusammen uns
 Herab zu stürzen; er, gewaltiger, denn wir!
 Wohlan! Besänftige demnach sein Herz 820
 Mit Schmeichelnworten, und sogleich wird uns
 Der Himmelsheherrscher wieder gnädig seyn.

So sprach er, sprang empor, nahm den
 Rundum gebognen Kelch, gab in die Hand
 Der Mutter ihn, und redt' ihr also zu: 825

Getrost, o liebe Mutter, dulde dies,
 Bekümmert es dich schon, auf daß dich einst,
 Die du so lieb mir bist, mein Auge nicht
 Geschlagen werden sehe. Denn alsdann
 Vermöcht' ich dich, ob schon voll Harmes, nicht 830
 Zu retten. Ach! verderblich ist's, dem Zeus
 Zu widerstehn. Denn ehemals, als ich dir
 Zu helfen strebt', ergriff er mich beim Fuß,
 Und schleuderte mich von der Zinn' Olymps
 Herab. Ich fuhr den ganzen Tag. Erst, als 835
 Die Sonne sank, fiel ich auf Lemnos hin.
 Nur wenig Leben schlug in mir, doch bald
 Erhuben mich die Sintier vom Fall.

Da lächelte die schwanenarmige
 Saturnia, und lächelnd nahm sie an 840
 Den Becher aus der Hand des Sohns. Und er
 Begann, dem Krater süßen Nektar zu
 Entschöpfen und den Göttern überall
 Herum zu reichen, von der Rechten an.
 Und unaufhörliches Gelächter ging 845

Von den beglückten Göttern, als sie den
Vulcan herum im Saal geschäften sahn.

So schmauseten sie den ganzen Tag hindurch
Bis Sonnenuntergang, und Keiner war,
Der dieses Mahls gedarbt. Apollo schlug 850
Die schöne Zither, und der Musen Chor
Von holder Stimme wechselte Gesang.

Als drauf der Sonne Strahlenglanz erlosch,
So ging voll Schlags ein Jeder in's Gemach,
Das ihm mit weisem Geist der hinkende 855
Berühmte Zimmerer Vulcan erbaut.

Der Blütheschleuderer des Himmels auch
Schritt nach dem Bett, wo er zu ruhen pfleg,
Wann ihn der süße Schlummer überfiel.
Dasselbst entschlief er igt, und neben ihm 860
Die thronerhabene Saturnia.

3. I l i a s.

Zweite Rhapsodie. B. 1—109.

Die andern Götter und die Reissigen
Auf Erden schliessen ganz die Nacht hindurch.
Nur nicht den Zeus umfing der süße Schlaf.
Bekümmert war sein Inneres, Peleus Sohn
Zu rächen, und der Griechen eine Meng'
An ihren Schiffen dem Verderb zu weihn.
Und endlich dächte es ihm der beste Rath,
An Agamemnon einen Täuschungstraum